

RICHARD BAXTER

KEHRE UM UND LEBE

EIN AUFRUF ZUM GLAUBEN oder EIN AUFRUF AN DIE UNBEKEHRTEN

EINSCHLIESSLICH
VERSCHIEDENER WEITERER ESSAYS
VON RICHARD BAXTER
MIT
EINEM EINFÜHRUNGS-ESSAY
VON THOMAS CHALMERS, D.D.



Inhalt

Vorwort des Verlags	9
Einleitender Essay	13
Vorwort	49
EIN AUFRUF AN DIE UNBEKEHRTE	73
Lehre 1: Es ist das unabänderliche Gesetz Gottes, dass der Gottlose umkehren oder sterben muss. ...	79
Lehre 2: Es ist Gottes Verheißung, dass die Gottlosen leben werden, wenn sie nur umkehren wollen, und zwar ungeheuchelt und gründlich.	115
Lehre 3: Gott hat Wohlgefallen an der Bekehrung und Errettung der Menschen, nicht an ihrem Tod oder ihrer Verdammnis. Er möchte lieber, dass sie umkehren und leben, als dass sie so weitermachen und sterben.	125
Lehre 4: Der Herr hat seine Aussage, dass er kein Gefallen am Tod des Gottlosen hat, sondern daran, dass er umkehrt und lebt, mit seinem Schwur beträchtigt, damit er den Menschen keinen Vorwand lässt, die Wahrheit der Aussage infrage zu stellen.....	139

Lehre 5: So ernst ist es Gott mit der Bekehrung der Sünder, dass er seine Anweisungen und Ermahnungen mit Nachdruck verdoppelt: „Kehrt um, kehrt um ... warum wollt ihr sterben?“ (Hesekiel 33,11 ELB).	151
Lehre 6: Der Herr ist gnädig bereit, mit unbekehrten Sündern zu rechten und sie zu fragen, warum sie sterben wollen.	171
Lehre 7: Wenn diese Menschen sich letzten Endes nicht bekehren, ist es nicht die Schuld Gottes, wenn sie verdammt werden, sondern ihre eigene, ja ihr eigener Mutwille. Sie sterben, weil sie sterben wollen, das heißt, weil sie sich nicht bekehren wollen.	205
JETZT ODER NIE – AUSZUG AUS EINEM VORTRAG VON PFARRER RICHARD BAXTER	251
FÜNFZIG GRÜNDE WESHALB EIN SÜNDER UNVERZÜGLICH ZU GOTT UMKEHREN SOLLTE	305
Anhang:	
Einführung zu Richard Baxter	347

Vorwort

von Richard Baxter

An alle ungeheiligten Personen, die dieses Buch lesen werden; besonders an meine Zuhörer im Landkreis und Pfarrbezirk Kidderminster

Ihr Männer und Brüder,

der ewige Gott, der euch für ein ewiges Leben geschaffen und euch durch seinen einzigen Sohn erlöst hat, als ihr dieses Leben und euch selbst verloren hattet, hat, da er eurer in eurer Sünde und eurem Elend gedachte, das Evangelium verfasst und durch seinen Geist besiegelt und seinen Dienern befohlen, es der Welt zu predigen, auf dass er, indem er euch umsonst Vergebung anbot und euch den Himmel vor Augen stellte, euch von euren fleischlichen Lüsten und von der Gefolgschaft dieser trügerischen Welt abrufe und euch mit dem Leben, zu dem ihr erschaffen und erlöst worden seid, vertraut mache, bevor ihr tot und unheilbar verloren seid. Er sendet euch keine Propheten oder Apostel, die ihre Botschaft durch unmittelbare Offenbarung empfangen, sondern er ruft euch durch seine gewöhnlichen Pfarrer, die von ihm beauf-

tragt sind, dasselbe Evangelium zu predigen, das Christus und seine Apostel ursprünglich verkündeten. Der Herr sieht, wie ihr ihn und euer Ende vergesst und wie wenig ihr euch um ewige Belange kümmert, wie Menschen, die nicht verstehen, was sie zu tun oder zu erleiden haben. Er sieht, wie dreist ihr in der Sünde seid, wie wenig ihr euch vor seinen Drohungen fürchtet, wie unachtsam ihr mit euren Seelen umgeht und wie in eurem Leben die Werke von Ungläubigen sind, während in eurem Munde der Glaube von Christen ist. Er sieht den furchtbaren Tag kommen, an dem euer Leiden beginnen wird und an dem ihr dies alles mit fruchtlosen Schreien in Qual und Verzweiflung beklagen müsst; und dann wird das Gedenken an eure Torheit eure Herzen zerreißen, wenn nicht umgehende echte Buße es verhindert. Aus Mitleid mit euren sündigen, elenden Seelen hat der Herr, der eure Lage besser kennt, als ihr sie selbst kennen könnt, es uns zur Pflicht gemacht, in seinem Namen zu euch zu sprechen (2.Korinther 5,19), klar und deutlich mit euch von eurer Sünde und eurem Elend zu reden und davon, was euer Ende sein wird und wie traurig die Verwandlung sein wird, die ihr bald erleben werdet, wenn ihr noch ein wenig weiter so wandelt. Nachdem er euch mit dem Blut seines Sohnes Jesus Christus so teuer erkauft hat und euch eine so freie und umfassende Verheißung der Vergebung, der Gnade und der ewigen Herrlichkeit gegeben hat, befiehlt er uns, euch dies alles als Gabe Gottes anzubieten und euch zu ersuchen, die Notwendigkeit und den Wert dessen, was er anbietet, zu bedenken. Er sieht euch und erbarmt sich eurer, während ihr in weltlichen Sorgen und Vergnügungen versinkt, eifrig kindischen Spielereien nachjagt und jene

kurze und kostbare Zeit, in der ihr euch auf das ewige Leben vorbereiten solltet, für Nichtigkeiten vergeudet. Darum hat er uns befohlen, euch aufzusuchen und euch zu sagen, dass ihr im Begriff seid, eure Seelen zu verlieren, und euch zu sagen, welche größeren und besseren Dinge ihr gewiss haben könntet, wenn ihr seinem Ruf folgen würdet (Jesaja 55,1-3). Wir glauben und gehorchen der Stimme Gottes und kommen zu euch auf seine Botschaft hin: Er hat uns beauftragt, zu predigen, bei euch zu sein zur Zeit und zur Unzeit, unsere Stimme zu erheben wie eine Posaune und eure Übertretungen und Sünden aufzuzeigen (Jesaja 58,1; 2.Timotheus 4,1-2). Aber ach! Zum Kummer unserer Seelen und zu eurem eigenen Verderben verschließt ihr eure Ohren, ihr macht eure Nacken steif, ihr verhärtet eure Herzen und schickt uns mit Seufzen zu Gott zurück, um ihm zu sagen, dass wir seine Botschaft überbracht haben, aber nichts Gutes bei euch bewirken können und kaum ernsthaft Gehör finden. Oh, wären doch unsere Augen eine Quelle der Tränen, damit wir unser unwissendes, leichtfertiges Volk beklagen könnten, das Christus vor sich hat und die Vergebung, das Leben und den Himmel vor sich hat, aber kein Herz hat, um dies zu erkennen oder zu schätzen, das Christus und die Gnade und die Herrlichkeit ebenso gut wie andere haben könnte, wäre da nicht seine mutwillige Nachlässigkeit und Verachtung! Oh, möge der Herr unsere Herzen mit mehr Mitleid für diese elenden Seelen erfüllen, damit wir uns ihnen zu Füßen werfen, ihnen in ihre Häuser folgen und unter bitter Tränen zu ihnen sprechen möchten. Denn lange haben wir vielen von ihnen vergeblich gepredigt: Wir bemühen uns um Einfachheit, damit sie verstehen, und viele von ihnen verste-

hen uns nicht; wir bemühen uns um ernste, durchdringende Worte, damit sie fühlen, aber sie fühlen nicht. Würden die größten Themen bei ihnen Wirkung zeigen, so könnten wir sie erwecken; würden die lieblichsten Themen Wirkung zeigen, so könnten wir sie umgarnen und ihre Herzen gewinnen; würden die schrecklichsten Themen Wirkung zeigen, so könnten wir sie wenigstens von ihrer Gottlosigkeit abschrecken; würden Wahrheit und Gewissheit bei ihnen Wirkung zeigen, so könnten wir sie alsbald überzeugen; würden sie auf den Gott, der sie erschaffen hat, und den Christus, der sie erkauft hat, hören, so würde sich ihre Lage bald ändern; würden sie auf die Schriften hören, so könnten wir bald erfolgreich sein; würden sie auf Vernunft, ja die beste und überzeugendste Vernunft, hören, so dürften wir sie wohl bald überzeugen; würden sie auf Erfahrung hören, sei es ihre eigene Erfahrung oder die Erfahrung der ganzen Welt, so könnte die Sache behoben werden; ja, würden sie auf ihr Gewissen hören, so ginge es ihnen besser, als es ihnen jetzt geht. Wenn sie aber auf gar nichts hören, was sollen wir dann für sie tun? Wenn selbst der furchtbare Gott des Himmels geringgeachtet wird, wer sollte dann Beachtung finden? Wenn man die unschätzbare Liebe und das Blut eines Erlösers geringschätzt, was soll man dann schätzen? Wenn der Himmel für sie keine begehrenswerte Herrlichkeit darstellt und die ewigen Freuden nichts wert sind, wenn sie über die Hölle scherzen, um den bodenlosen Abgrund tanzen und mit dem verzehrenden Feuer spielen können, und das, obwohl Gott und Menschen sie davor warnen, was sollen wir dann für solche Seelen tun?

Noch einmal will ich im Namen des himmlischen Gottes

die Botschaft an euch richten, die er uns aufgetragen hat, und es diesen Zeilen überlassen, euch zu bekehren oder zu verdammen, euch zu ändern oder euch zu verurteilen und euch gegenüber Zeuge zu sein, dass ihr einst ernstlich zur Umkehr aufgerufen wurdet. Hört, ihr alle, die ihr Sklaven der Welt und Knechte des Fleisches und des Satans seid, die ihr eure Tage damit verbringt, nach irdischem Wohlstand zu trachten, und euer Gewissen im Trinken und in der Völlerei, im Müßiggang und in närrischem Vergnügen ertränkt, die ihr eure Sünde kennt und dennoch sündigen wollt, als würdet ihr Gott trotzen und ihn auffordern, hart gegen euch vorzugehen und euch nicht zu schonen! Hört, ihr alle, die ihr euch nicht um Gott kümmert, kein Herz für heilige Dinge habt und kein Gefallen am Wort, an der Anbetung des Herrn, am Gedanken oder an der Erwähnung des ewigen Lebens findet, die ihr euch nicht um eure unsterblichen Seelen kümmert und keine einzige Stunde damit verbringt, zu erforschen, wie es um sie steht, ob sie geheiligt oder ungeheiligt sind und ob sie bereit sind, vor dem Herrn zu erscheinen! Hört zu, ihr alle, die ihr im Licht gesündigt und euch dadurch in Untreue verstrickt habt und dem Wort Gottes keinen Glauben schenken wollt. Wer Ohren hat zu hören, der höre den gnädigen und doch furchtbaren Ruf Gottes! Sein Auge ist allezeit auf euch gerichtet. Eure Sünden sind aufgezeichnet und ihr werdet sicher wieder von ihnen hören. Gott führt jetzt Buch darüber und er wird sie euch mit seinen Schrecken ins Gewissen schreiben; und dann werdet ihr auch selbst Buch führen. Ach, ihr Sünder, wenn ihr nur wüsstet, was ihr tut und wen ihr die ganze Zeit kränkt! Die Sonne selbst ist Finsternis angesichts jener Majestät, die ihr täglich schmäht

und leichtfertig provoziert. Die Engel, die sündigten, konnten nicht vor ihm bestehen, sondern wurden hinabgestoßen, um zusammen mit den Teufeln gequält zu werden. Und solche törichten Würmer wie ihr wagen es, so leichtfertig ihren Schöpfer zu kränken und sich gegen ihn aufzulehnen! Oh, wenn ihr nur annähernd wüsstet, in welcher Lage sich die elende Seele befindet, die den lebendigen Gott gegen sich aufgebracht hat! Die Worte aus dem Munde dessen, der euch erschaffen hat, können euch auch wieder vernichten; das Zürnen seines Angesichts wird euch verderben und in die äußerste Finsternis hinausstoßen. Wie begierig sind die Teufel, die euch verführt haben, so mit euch zu verfahren; sie warten nur auf das Wort von Gott, um euch als ihr Eigentum zu nehmen und zu verschlingen; und dann werdet ihr augenblicklich in der Hölle sein. Ist Gott gegen euch, so sind alle Dinge gegen euch. Diese Welt ist nur euer Gefängnis, so sehr ihr sie auch liebt; ihr seid in ihr nur aufbewahrt auf den Tag des Zorns (Hiob 21,30). Der Richter kommt, deine Seele muss gehen. Noch eine kleine Weile, und dein Freund wird von dir sagen: „Er ist tot“, und du wirst sehen, was du jetzt verachtest, und fühlen, was du jetzt nicht glauben willst. Der Tod wird ein Argument vorbringen, dem du nichts entgegenzusetzen hast; ein Argument, das deine Lästerungen gegen die Worte und Wege Gottes und alle deine selbstgefälligen Dummheiten wirkungsvoll widerlegen wird. Wie schnell wird sich dann dein Sinn ändern? So sei denn weiterhin ungläubig, wenn du kannst; stehe weiterhin zu allen deinen früheren Worten, die du immer gegen ein heiliges und himmlisches Leben vorbrachtest. Tritt dann vor dem Herrn für die Klage ein, die du gegen deine Lehrer und gegen

das gottesfürchtige Volk zu erheben pflegtest. Bleibe dann bei deinen alten Meinungen und deinen verächtlichen Gedanken über den Eifer der Heiligen; lege dir nun deine stärksten Argumente zurecht und tritt dann vor den Richter und verteidige wie ein Mann dein fleischliches, weltliches und gottloses Leben. Doch wisse, dass du einen vor dir haben wirst, der sich von dir nicht überlisten lässt und der sich nicht so leicht abschrecken lässt wie wir, deine Mitgeschöpfe.

Ach, arme Seele! Nichts steht zwischen dir und dem wunderbaren Anblick, der dich schnell zum Schweigen bringen, deinen Tonfall verändern und dein Denken verwandeln wird, als ein dünner Schleier aus Fleisch. Sobald der Tod diesen Vorhang gezogen hat, wirst du erstmals sehen, was dich bald sprachlos machen wird. Und wie schnell wird dieser Tag und diese Stunde kommen! Wenn du nur noch ein paar heitere Stunden gehabt hast, nur noch ein paar angenehme Schlucke und Bissen, noch ein wenig von den Ehrungen und Reichtümern der Welt, dann ist dein Anteil schon verbraucht, deine Vergnügungen sind zu Ende, und alles, worauf du dein Herz gesetzt hast, ist dann dahin. Von allem, wofür du deinen Heiland und dein Heil verkauft hast, ist nichts übrig als die bittere Abrechnung. Wie einem Dieb, der fröhlich im Wirtshaus sitzt und das gestohlene Geld ausgibt, wenn schon eilig Männer herbeireiten, um ihn zu fassen, so ergeht es dir. Während du in Sorgen oder fleischlichen Vergnügungen versinkst und dich an deiner eigenen Schande ergötzt, kommt der Tod eilends herbei, um dich zu ergreifen und deine Seele an einen Ort und in einen Zustand zu verschleppen, von dem du jetzt nur wenig weißt und an den du kaum denkst. Stell dir vor, du wärst dreist

und fleißig in deiner Sünde und ein Bote käme mit der Postkutsche aus London, um dich zu holen und dir das Leben zu nehmen; auch wenn du ihn nicht sähest, so wäre doch, wenn du wüsstest, dass er kommt, deine Freude getrübt, und du würdest an die Eile denken, die er an den Tag legt, und horchen, wenn er an deine Tür klopft. Oh, wenn du nur sehen könntest, wie sehr der Tod sich sputet, wenngleich er dich noch nicht erteilt hat! Keine Post ist so schnell! Kein Bote so zuverlässig! So gewiss, wie die Sonne am Morgen bei dir ist, obwohl sie in der Nacht viele tausend und hunderttausend Meilen zurücklegt, so gewiss wird der Tod schnell bei dir sein. Wo bleiben dann dein Spaß und deine Freude? Wirst du dann noch scherzen und trotzig sein? Willst du dann noch die verhöhnen, die dich gewarnt haben? Ist es dann besser, ein gläubiger Heiliger oder ein sinnlicher Weltmensch zu sein? Und „*wes wird's sein, das du bereitet hast?*“ (Lukas 12,19-21). Merkst du nicht, dass Tage und Wochen schnell vergehen und die Nächte und Morgen dahineilen in rascher Folge? Ihr schlaft, aber eure „*Verdammnis schläft nicht*“, ihr verweilt, aber euer „*Urteil von lange her*“ ist „*nicht säumig*“ (2.Petrus 2,3-5). Ihr seid „*behalten zum Tage des Gerichts*“ (2.Petrus 2,8-9). „*O, dass sie weise wären und vernähmen solches, dass sie verstünden, was ihnen hernach begegnet wird!*“ (5.Mose 32,29). – Wer Ohren hat, der höre den Ruf Gottes an diesem Tag seines Heils.

Ach, ihr leichtfertigen Sünder, wenn ihr doch nur die Liebe erkennen würdet, die ihr so undankbar verschmäht, und die Kostbarkeit des Blutes Christi, das ihr verachtet! Ach, wenn ihr doch nur den Reichtum des Evangeliums begreifen würdet! Ach, wenn ihr doch nur ein wenig die Gewissheit, die Herrlich-

keit und die Seligkeit dieses ewigen Lebens kennen würdet, auf das ihr jetzt euer Herz nicht richten wollt und euch nicht überzeugen lassen wollt, es vorrangig und eifrig zu suchen (Hebräer 11,6 und 12,28; Matthäus 6,12). Würdet ihr nur das ewige Leben mit Gott kennen, das ihr jetzt vernachlässigt, wie schnell würdet ihr eure Sünde ablegen, wie schnell würdet ihr eure Gesinnung und euer Leben, euren Weg und eure Gesellschaft ändern, die Ströme eurer Zuneigung umkehren und eure Sorge in eine andere Richtung lenken! Wie entschlossen würdet ihr es verabscheuen, den Versuchungen nachzugeben, von denen ihr euch jetzt betrügen und mitreißen lasst! Wie leidenschaftlich würdet ihr euch für das überaus selige Leben anstrengen! Wie aufrichtig würdet ihr mit Gott im Gebet sein! Wie fleißig würdet ihr hören, lernen und forschen! Wie ernsthaft würdet ihr über die Gesetze Gottes nachsinnen (Psalm 1,2)! Wie sehr würdet ihr euch fürchten, in Gedanken, Worten oder Taten zu sündigen, und wie sehr würdet ihr darauf achten, Gott zu gefallen und in der Heiligkeit zu wachsen! Oh, was für ein verändertes Volk würdet ihr sein! Und warum sollte das gewisse Wort Gottes, das euch diese herrlichen und ewigen Dinge erschließt, nicht von euch geglaubt werden und den Sieg bei euch davontragen?

Ja, lasst mich euch sagen, dass ihr hier auf Erden kaum den Unterschied kennt zwischen dem Leben, das ihr ablehnt, und dem Leben, das ihr wählen wollt. Die Geheiligten reden mit Gott, während ihr kaum an ihn denken mögt und euch nur mit der Erde und dem Fleisch beschäftigt. Sie sind Bürger im Himmel, während ihr demselben gegenüber völlig fremd seid; euer Bauch ist euer Gott und ihr seid irdisch

gesinnt (Philipper 3,18-20). Sie suchen das Angesicht Gottes, während ihr nach nichts Höherem als nach dieser Welt trachtet. Sie bereiten sich auf ein ewiges Leben vor, wo sie den Engeln gleich sein werden (Lukas 20,36), während ihr mit Schatten und vergänglichen Dingen beschäftigt seid. Wie niedrig und armselig ist euer irdisches, fleischliches, sündiges Leben im Vergleich zu dem edlen, geistlichen Leben der wahren Gläubigen! Oft habe ich mit Gram und Bedauern auf solche Menschen geschaut, wenn ich sah, wie sie sich in der Welt abrackern und ihr Leben und ihre Mühe und Arbeit für nichts anderes als für ein wenig Nahrung und Kleidung oder für ein wenig vergängliches Geld, für fleischliche Vergnügungen oder für nichtige Ehren aufwenden, als ob sie keine höheren Dinge zu beachten hätten. Welcher Unterschied besteht zwischen dem Leben dieser Menschen und dem der Tiere, die verenden, die ihre Zeit damit verbringen, zu arbeiten, zu essen und zu leben, nur damit sie leben können? Sie haben keine Ahnung von den inneren himmlischen Freuden, von denen die Gläubigen kosten und leben. Lieber hätte ich ein wenig von dem Trost, den ihnen die Aussicht auf ihr himmlisches Erbe gewährt, auch wenn ich dann all ihre Verachtung und ihr Leiden dazubekäme, als all eure Vergnügungen und euren verräterischen Wohlstand zu haben. Ich möchte nicht einen eurer inneren Quälgeister, Gewissensbisse und dunklen und schrecklichen Gedanken an den Tod und das künftige Leben haben, nicht für alles, was die Welt jemals für euch getan hat oder was ihr nach menschlichem Ermessen von ihr erhoffen könnt. Wäre ich in eurem unbekehrten, fleischlichen Zustand, wüsste aber, was ich weiß, und glaubte, was ich jetzt

glaube, so wäre mein Leben wohl ein Vorgeschmack auf die Hölle: Wie oft müsste ich an die Schrecken des Herrn denken, an den düsteren Tag, der heraneilt! Der sichere Tod und die Hölle stünden mir noch immer vor Augen. Ich würde tagsüber an sie denken und nachts von ihnen träumen; ich würde mich in Ängsten niederlegen und in Ängsten aufstehen und in der Furcht leben, dass der Tod kommen könnte, bevor ich mich bekehrt hätte. Ich würde wenig Glück empfinden für alles, was ich besitze, wenig Vergnügen haben an jeder Gesellschaft und wenig Freude an irgendetwas in der Welt, solange ich wüsste, dass ich unter dem Fluch und Zorn Gottes stehe. Ich würde mich ständig davor fürchten, jene Worte zu hören: *„Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern“* (Lukas 12,20). Und jener furchterregende Satz würde auf mein Gewissen geschrieben sein: *„Aber die Gottlosen, spricht der Herr, haben keinen Frieden“* (Jesaja 48,22 und 57,21). Oh, arme Sünder, ihr könntet ein freudigeres Leben führen als dieses, wenn ihr nur ehrlich bereit wäret, auf Christus zu hören und zu Gott heimzukehren. Dann könntet ihr euch Gott mit Freimut nahen, ihn euren Vater nennen und ihm eure Seele und euren Leib anvertrauen. Wenn ihr auf die Verheißungen schaut, könnt ihr sagen: Sie sind alle für mich. Wenn ihr auf den Fluch schaut, dürft ihr sagen: Davon bin ich befreit! Wenn ihr das Gesetz lest, könnt ihr sehen, wovon ihr errettet seid! Wenn ihr das Evangelium lest, könnt ihr den sehen, der euch erlöst hat, und den Weg seiner Liebe, seines heiligen Lebens und seiner Leiden, und ihr könnt ihm nachspüren in seinen Versuchungen, seinen Tränen und seinem Blut bei dem Werk eurer Erlösung. Ihr könnt sehen, wie der Tod besiegt und der

Himmel geöffnet wird und wie eure Auferstehung und Verherrlichung in der Auferstehung und Verherrlichung eures Herrn vorgesehen ist. Wenn ihr auf die Heiligen schaut, könnt ihr sagen: „Sie sind meine Brüder und Gefährten.“ Wenn ihr auf die Ungeheiligten blickt, dürft ihr euch freuen, dass ihr aus diesem Zustand gerettet seid. Wenn ihr den Himmel betrachtet, die Sonne, den Mond und die unzähligen Sterne, dürft ihr denken und sagen: „Das Antlitz meines Vaters ist unendlich viel herrlicher; es gibt Höheres, das er für seine Heiligen bereitet hat. Das dort ist nur der Vorhof des Himmels: Die Seligkeit, die er uns verheißen hat, ist so viel höher, als dass Fleisch und Blut sie erblicken könnten.“ Wenn ihr an das Grab denkt, könnt ihr euch daran erinnern, dass der verherrlichte Geist, ein lebendiges Haupt und ein liebender Vater, alle eine so enge Beziehung zu eurem Staub haben, dass er nicht vergessen oder vernachlässigt werden kann, sondern mit größerer Zuverlässigkeit wieder auflebt als die Pflanzen und Blumen im Frühling, denn die Seele ist noch lebendig, sie ist die Wurzel des Leibes; und Christus ist lebendig, er ist die Wurzel von beiden. Selbst an den Tod, den König der Ängste, könnt ihr mit Freude denken und ihn als den Tag eurer Erlösung von den Überresten der Sünde und des Leids begrüßen, als den Tag, an den ihr geglaubt und auf den ihr gehofft und gewartet habt, an dem ihr die glückseligen Dinge sehen werdet, von denen ihr gehört habt, und durch diese freudige Erfahrung erleben werdet, was es heißt, den besseren Teil zu wählen und ein ernsthaft gläubiger Heiliger zu sein. Was sagt ihr, meine Freunde? Ist das nicht ein herrlicheres Leben, des Heils gewiss und zum Sterben bereit zu sein, als so zu leben wie die

LEHRE 1

**Es ist das unabänderliche Gesetz
Gottes, dass der Gottlose
umkehren oder sterben muss.**

Lehre 1: Es ist das unabänderliche Gesetz Gottes, dass der Gottlose umkehren oder sterben muss.

Wenn ihr Gott glauben wollt, so glaubt Folgendes: Jeder Gottlose muss sich für eine von zwei Möglichkeiten entscheiden: entweder Bekehrung oder Verdammnis. Ich weiß, die Gottlosen werden sich nur schwerlich von der Wahrheit oder Rechtmäßigkeit dieser Aussage überzeugen lassen. Kein Wunder, wenn die Schuldigen mit dem Gesetz hadern. Wenige Menschen sind geneigt, das zu glauben, was sie nicht wahrhaben wollen, und noch weniger wollen, dass etwas wahr ist, von dem sie befürchten, dass es gegen sie gerichtet ist. Doch das Hadern mit dem Gesetz oder mit dem Richter wird den Übeltäter nicht retten. Das Gesetz zu glauben und zu beachten, hätte seinen Tod verhindern können; doch es zu leugnen und zu beschuldigen, wird diesen nur beschleunigen. Wäre es nicht so, würden für einen Menschen, der sich für das Gesetz einsetzt, hundert andere ihre Gründe gegen das Gesetz vorbringen. Und die Leute würden lieber ihre Gründe vortragen, weshalb sie nicht bestraft werden sollten, als die Gebote und Begründungen ihrer Obrigkeit zu hören, die sie zum Gehorsam verpflichten. Das Gesetz ist nicht dazu gemacht, dass ihr es richtet, sondern dass ihr euch von ihm leiten und richten lasst.

Sollte jedoch jemand so blind sein, dass er riskiert, entweder die Wahrheit oder die Gerechtigkeit dieses Gesetzes Gottes infrage zu stellen, so werde ich euch kurz den Beweis für beides liefern, der, wie ich meine, einen vernünftigen Menschen überzeugen sollte.

Erstens, wenn ihr bezweifelt, ob dies das Wort Gottes ist

oder nicht, so mögt ihr, neben hundert anderen Texten, mit diesen wenigen zufrieden sein: „*Wahrlich ich sage euch: Es sei denn, dass ihr umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.*“ (Matthäus 18,3) – „*Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von Neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.*“ (Johannes 3,3) – „*Darum, ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!*“ (2.Korinther 5,17) – „*Zieht den alten Menschen mit seinen Werken aus und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zu der Erkenntnis nach dem Ebenbilde des, der ihn geschaffen hat.*“ (Kolosser 3,9-10) – „*Ohne [die Heiligung] wird niemand den Herrn sehen.*“ (Hebräer 12,14) – „*Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen.*“ (Römer 8,8) – „*Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.*“ (Römer 8,9) – „*Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch unbeschnitten sein etwas, sondern eine neue Kreatur.*“ (Galater 6,15) – „*Gott ..., der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung.*“ (1.Petrus 1,3) – „*... als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewig bleibt.*“ (1.Petrus 1,23) – „*So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alles Afterreden, und seid begierig nach der vernünftigen, lauterer Milch als die jetzt geborenen Kindlein, auf dass ihr durch dieselbe zunehmet.*“ (1.Petrus 2,1-2) – „*Ach dass die Gottlosen müssten zur Hölle gekehrt werden, alle Heiden, die Gottes vergessen!*“ (Psalm 9,18) – „*Der Herr prüft den Gerechten; seine Seele hasst den Gottlosen und die gerne freveln.*“ (Psalm 11,5)

Ich muss mich nicht damit aufhalten, diese Texte zu erläutern, weil sie eindeutig sind, und ich denke, ich muss auch nicht noch weitere aus der großen Fülle von Texten hinzufügen, die dasselbe sagen. Wenn du jemand bist, der dem Wort Gottes glaubt, so ist hierin schon genug enthalten, um dich zu überzeugen, dass die Gottlosen sich entweder bekehren oder verdammt werden müssen. Du bist nun schon so weit gekommen, dass du entweder bekennen musst, dass dies wahr ist, oder klar sagen musst, dass du dem Wort Gottes keinen Glauben schenken willst. Und wenn du einmal an diesem Punkt angelangt bist, gibt es nur wenig Hoffnung für dich: Achte auf dich selbst, so gut du kannst, denn es ist zu befürchten, dass du nicht mehr lange außerhalb der Hölle sein wirst. Du wärst bereit, dem ins Gesicht zu springen, der dich anlügt; und doch wagst du es, Gott anzulügen? Aber wenn du Gott deutlich sagst, dass du ihm nicht glaubst, dann nimm es ihm nicht übel, wenn er dich nicht länger warnt oder dich im Stich lässt und dich als hoffnungslos aufgibt. Denn wozu sollte er dich warnen, wenn du ihm nicht glauben willst? Selbst wenn er dir einen Engel vom Himmel schicken würde, würdest du wohl nicht glauben. Denn ein Engel kann nur das Wort Gottes verkünden; und wenn euch ein Engel ein anderes Evangelium bringt, so sollt ihr es nicht annehmen, sondern ihn für verflucht halten (Galater 1,8). Und gewiss ist keinem Engel mehr zu glauben als dem Sohn Gottes, der vom Vater ausging, um uns diese Lehre zu bringen. Wenn ihm nicht geglaubt werden kann, dann kann auch allen Engeln im Himmel nicht geglaubt werden. Und wenn ihr so mit Gott verfährt, werde ich euch in Ruhe lassen, bis er auf eine überzeugendere Weise mit euch

verfährt. Gott hat eine Stimme, die euch aufhören lassen wird. Er mag euch bitten, die Stimme seines Evangeliums zu hören, aber er wird euch die Stimme seines Verdammungsurteils hören lassen, ohne euch zu bitten. Ich kann euch nicht gegen euren Willen zum Glauben bringen; aber Gott wird euch gegen euren Willen fühlen lassen.

Doch lasst uns hören, welchen Grund ihr dafür habt, dass ihr diesem Wort Gottes nicht glauben wollt, das uns sagt, dass die Bösen sich bekehren müssen oder verdammt werden. Ich kenne euren Grund: Er liegt darin, dass ihr es für unwahrscheinlich haltet, dass Gott so unbarmherzig sein sollte; ihr haltet es für Grausamkeit, die Menschen für eine so kleine Sache wie ein sündiges Leben ewig zu verdammen. Und das führt uns zum zweiten Punkt, nämlich zur Rechtfertigung der Gerechtigkeit Gottes in seinen Gesetzen und Urteilen.

1. Ich denke, ihr werdet nicht leugnen, dass es für eine unsterbliche Seele am besten ist, von Gesetzen regiert zu werden, die einen ewigen Lohn versprechen und eine endlose Strafe androhen. Andernfalls wäre das Gesetz nicht der Natur des Untertanen angemessen, der durch kein geringeres Mittel als die Hoffnung auf ewige Dinge bzw. die Furcht vor ewigen Dingen wirklich regiert werden kann. Ebenso verhält es sich mit der zeitlichen Strafe: Wenn jetzt ein Gesetz erlassen würde, dass die abscheulichsten Verbrechen mit hundert Jahren Gefangenschaft bestraft werden sollen, könnte dies von einiger Wirksamkeit sein, da es der Dauer unseres Lebens entspricht. Aber wenn es vor der Sintflut, als die Menschen acht- oder neunhundert Jahre lebten, keine anderen Strafen

gegeben hätte, wäre es nicht ausreichend gewesen, weil die Menschen wüssten, dass sie danach noch so viele hundert Jahre ungestraft leben könnten. So ist es auch in diesem Fall.

2. Ich nehme an, ihr werdet zugeben, dass die Verheißung einer unendlichen und unvorstellbaren Herrlichkeit der Weisheit Gottes und der Lage des Menschen nicht so unangemessen ist. Und warum solltet ihr dann nicht ebenso von der Androhung eines endlosen und unaussprechlichen Elends denken?

3. Wenn ihr im Wort Gottes findet, dass es so ist und so sein wird, haltet ihr euch dann für berechtigt, diesem Wort zu widersprechen? Wollt ihr euren Schöpfer zur Rede stellen und sein Wort auf den Verdacht der Unwahrheit hin prüfen? Wollt ihr euch auf ihn stürzen und ihn nach dem Gesetz eurer Überheblichkeit richten? Seid ihr weiser, besser und gerechter als er? Muss der Gott des Himmels zu euch kommen, um Weisheit zu lernen? Muss die unendliche Weisheit von der Torheit lernen und die unendliche Heiligkeit von einem selbstsüchtigen Sünder korrigiert werden, der sich nicht eine Stunde rein halten kann? Muss der Allmächtige sich vor den Richterstuhl eines Wurmes stellen? Oh, schreckliche Anmaßung unvernünftigen Staubes! Soll jeder Maulwurf, jeder Erdklumpen, jeder Misthaufen die Sonne der Finsternis bezichtigen und sich anmaßen, die Welt zu erleuchten? Wo warst du, als der Allmächtige diese Gesetze machte, dass er dich nicht zu seiner Beratung herbeirief? Er hat sie ja gemacht, bevor du geboren wurdest, ohne deinen Rat zu wollen! Und du bist zu spät auf

LEHRE 2

**Es ist Gottes Verheißung, dass die
Gottlosen leben werden,
wenn sie sich nur bekehren wollen.**

Lehre 2: Es ist Gottes Verheißung, dass die Gottlosen leben werden, wenn sie nur umkehren wollen, und zwar ungeheuchelt und gründlich.

Der Herr erklärt hier, dass er Gefallen daran hat, dass die Gottlosen umkehren und leben. Der Himmel ist den Bekehrten so gewiss wie die Hölle den Unbekehrten. „Umkehren und leben“ ist eine ebenso gesicherte Wahrheit wie „umkehren oder sterben“. Gott war, sobald wir uns durch die Sünde von ihm abgewandt hatten, nicht verpflichtet, uns einen Erlöser zu schicken, auch nicht, uns eine Tür der Hoffnung zu öffnen oder uns zur Buße und Umkehr aufzurufen, sondern er hat es freiwillig getan, zum Ruhm seiner Barmherzigkeit. Ihr Sünder, keiner von euch hat Grund, auf dem Heimweg zu sagen, ich predige euch Verzweiflung. Verschließen wir die Tür der Barmherzigkeit vor euch? Oh, dass ihr sie nur nicht vor euch selbst verschließen wolltet! Sagen wir euch, dass Gott euch nicht gnädig sein wird, auch wenn ihr umkehrt und geheiligt werdet? Wann habt ihr je einen Prediger so etwas sagen gehört? Ihr, die ihr die Prediger des Evangeliums beschimpft, weil sie euch vor der Hölle bewahren wollen, und sagt, dass sie Verzweiflung predigen, sagt mir, wenn ihr könnt: Wann habt ihr jemals einen nüchternen Mann sagen hören, dass es keine Hoffnung für euch gibt, wenn ihr umkehrt und bekehrt werdet? Nein, es ist das Gegenteil, das wir vom Herrn verkünden: Wer wiedergeboren wird und durch Glauben und Buße eine neue Kreatur wird, wird gewiss errettet werden. Und es liegt uns fern, euch daran verzagen zu lassen, sondern wir wollen euch vielmehr überzeugen, nicht daran zu zweifeln. Das Leben, nicht der Tod,

ist das Wichtigste in unserer Botschaft an euch. Unser Auftrag ist, euch das Heil anzubieten, das sichere Heil, ein unverzügliches, herrliches, ewiges Heil, und zwar jedem von euch, dem ärmsten Bettler ebenso wie dem größten Herrn, auch dem Schlimmsten unter euch, sogar den Trunkenbolden, den Fluchern, den Weltmenschen, den Dieben, ja, den Verächtern und Schmähern des heiligen Weges der Erlösung. Wir sind vom Herrn, unserem Meister, beauftragt, euch Vergebung für alles Vergangene anzubieten, wenn ihr nur endlich umkehren und leben wollt. Wir sind beauftragt, euch zu bitten und zu beschwören, das Angebot anzunehmen und umzukehren; euch zu sagen, welche Vorkehrungen Christus getroffen hat, welche Barmherzigkeit auf euch wartet, welche Geduld euch entgegengebracht wird, welche freundlichen Gedanken Gott über euch hegt und wie glücklich, wie gewiss und unaussprechlich glücklich ihr sein könnt, wenn ihr nur wollt. Wir haben zwar auch eine Botschaft von Zorn und Tod, ja von einem zweifachen Zorn und Tod; aber keines von beiden ist unsere Hauptbotschaft. Wir müssen euch von dem Zorn erzählen, der schon über euch ist, und von dem Tod, unter dem ihr geboren seid, weil ihr das Gesetz der Werke gebrochen habt; aber das ist nur, um euch die Notwendigkeit der Barmherzigkeit zu zeigen und um euch zu veranlassen, die Gnade des Erlösers wertzuschätzen. Und wir sagen euch nichts als die Wahrheit, die ihr kennen müsst: Denn wer wird nach Arznei suchen, der nicht weiß, dass er krank ist? Dass wir euch von eurem Elend erzählen, macht euch nicht unglücklich, sondern bringt euch dazu, nach Barmherzigkeit zu suchen. Ihr selbst seid es, die diesen Tod über euch gebracht haben. Wir erzählen euch noch von

einem anderen Tod, einer unheilbaren und noch viel größeren Qual, die über diejenigen hereinbrechen wird, die sich nicht bekehren lassen. Doch so wahr dies ist und euch gesagt werden muss, so ist es doch nur der letzte und traurigste Teil unserer Botschaft. Wir sind die Ersten, die euch Barmherzigkeit anbieten, wenn ihr umkehren wollt; und es sind nur diejenigen, die nicht umkehren und die Stimme der Barmherzigkeit nicht hören wollen, denen wir Verdammnis ankündigen müssen. Wollt ihr aber eure Übertretungen von euch werfen, zögert nicht länger, sondern kommt auf den Ruf Christi hin, bekehrt euch und werdet neue Geschöpfe, so haben wir kein Wort des verdammenden Zorns oder des Todes gegen euch zu reden. Ich verkünde euch hier im Namen des Herrn des Lebens – euch allen, die mich heute hören, dem größten und dem ältesten Sünder –, dass ihr Barmherzigkeit und Rettung erlangen könnt, wenn ihr euch nur bekehrt. In Gott gibt es Barmherzigkeit, in der Sühne Christi ist Befriedigung, die Verheißung ist kostenlos, gilt vollumfänglich und universell; ihr könnt das Leben haben, wenn ihr nur umkehrt. Aber wenn ihr eure Seelen liebt, dann denkt daran, von welcher Umkehr die Heilige Schrift spricht. Es geht nicht darum, das alte Haus auszubessern, sondern alles abzureißen und neu auf Christus, den Felsen, das sichere Fundament, zu bauen. Es geht nicht darum, irgendetwas in einem fleischlichen Lebenswandel auszubessern, sondern das Fleisch abzutöten und nach dem Geist zu leben. Es geht nicht darum, dem Fleisch und der Welt auf eine verbesserte Art und Weise zu dienen, ohne anstößige, schändliche Sünden und mit einer gewissen Art von Religiosität; sondern es geht darum, euren Meister, eure Werke und

euer Ziel zu ändern, euer Angesicht in die entgegengesetzte Richtung zu wenden, alles für das Leben zu tun, das ihr nie gesehen habt, und euch selbst und alles, was ihr habt, Gott zu weihen. Das ist der Wandel, den ihr vollziehen müsst, wenn ihr leben wollt.

Ihr seid nun selbst Zeugen, dass die große Lehre, die ich euch verkünde, und der Hauptbestandteil meiner Botschaft an euch die Erlösung ist und nicht die Verdammnis. Nehmt das zur Kenntnis, und wir wollen nicht weiter darauf eingehen; denn wir wollen euch nicht unnötig mit dem Wort Verdammnis erschrecken oder beunruhigen.

Wenn ihr aber nicht errettet werden wollt, gibt es kein Heilmittel, sondern die Verdammnis muss erfolgen; denn es gibt keinen Mittelweg zwischen beidem, ihr müsst euch entscheiden zwischen Leben und Tod.

Und wir sollen euch nicht nur das Leben anbieten, sondern auch die Grundlagen aufzeigen, auf denen dieses Angebot beruht, und euch auffordern zu glauben, dass Gott es wirklich so meint, wie er es sagt, dass die Verheißung wahr ist und unter bestimmten Bedingungen für euch wie auch für andere gilt, und dass der Himmel keine Einbildung ist, sondern wahre Glückseligkeit.

Wenn ihr fragt: Wo ist deine Ermächtigung zu diesem Angebot? Aus hundert Texten der Heiligen Schrift will ich sie euch anhand dieser wenigen aufzeigen:

Zunächst seht ihr es hier in meinem Text und in den folgenden Versen und im 18. Kapitel von Hesekiel so deutlich wie nur irgend möglich. Und in 2.Korinther 5,17-21 habt ihr die Zusammenfassung unseres Auftrags: „*Darum, ist jemand in Christo,*

LEHRE 3

**Gott hat Wohlgefallen an der
Bekehrung und Errettung der
Menschen, aber nicht an ihrem Tod
oder ihrer Verdammnis.**

**Er möchte lieber, dass sie
umkehren und leben, als dass sie so
weitermachen und sterben.**

Lehre 3: Gott hat Wohlgefallen an der Bekehrung und Errettung der Menschen, nicht an ihrem Tod oder ihrer Verdammnis. Er möchte lieber, dass sie umkehren und leben, als dass sie so weitermachen und sterben.

Ich werde euch zuerst erklären, wie das zu verstehen ist, und euch anschließend zeigen, dass es der Wahrheit entspricht. Zum ersten Punkt müsst ihr folgende Dinge beachten:

1. Eine einfache Bereitschaft oder Einwilligung ist der erste Akt des Willens, der auf die einzelne Erkenntnis des Verstandes folgt, bevor er beginnt, die Dinge miteinander zu vergleichen. Der erwählende Willensakt ist jedoch eine Folgehandlung und setzt die vergleichende praktische Tätigkeit des Verstandes voraus. Und diese beiden Akte können oft zu gegensätzlichen Zielsetzungen hin ausgeführt werden, ohne dass der Mensch dabei etwas falsch macht.

2. Eine ungeheuchelte Bereitwilligkeit kann verschiedene Abstufungen aufweisen. Manches will ich so sehr, dass ich alles tue, was in meiner Macht steht, um es zu erreichen; und von manchem will ich durchaus, dass ein anderer es tut, während ich nicht alles tue, was ich vermag, weil ich viele Gründe habe, die mich davon abhalten, obwohl ich doch alles tun will, was zu tun mir gebührt.

3. Der Wille eines Herrschers äußert sich schlechthin darin, dass er Gesetze erlässt und umsetzt; der Wille eines Menschen aber, in seiner rein natürlichen Eigenschaft oder als absolu-

ter Herr seiner selbst, äußert sich darin, dass er bestimmte Geschehnisse wünscht oder beschließt.

4. Der Wille eines Herrschers als Gesetzgeber ist vor allem und prinzipiell, dass seine Gesetze befolgt werden, und keineswegs, dass die Strafe an irgendjemandem vollstreckt wird, außer in dem Fall, dass er seine Gesetze nicht befolgt. Der Wille des Herrschers als Richter aber geht davon aus, dass das Gesetz bereits eingehalten bzw. gebrochen wurde, und dementsprechend beschließt er Belohnungen bzw. Strafen.

Nun, da ich diese notwendigen Unterscheidungen dargelegt habe, werde ich sie in den folgenden Thesen auf unser Thema anwenden:

1. In diesem Leben müssen wir Gott im Spiegel des Wortes und anhand der Geschöpfe erkennen; und so schreiben wir ihm, der Natur des Menschen entsprechend, Verstand und Willen zu, wobei wir sämtliche Unvollkommenheiten ausblenden, soweit wir das können, denn wir sind zu keiner höheren positiven Konzeption von Gott fähig.

2. Aus demselben Grund unterscheiden wir (wie auch die Schrift) die Willensakte Gottes je nach ihrem Inhalt oder ihren Zielsetzungen, wenngleich sie, was das Wesen Gottes betrifft, alle *ein* Wille sind.

3. Diese Unterscheidung treffen wir umso leichter und haben umso mehr Grund dazu, wenn wir von Christus reden, da er eine menschliche Natur besitzt.

4. Und so sagen wir, dass das reine Wohlgefallen, der Wille bzw. die Liebe Gottes allem gilt, was natürlich oder sittlich gut ist, entsprechend der Beschaffenheit und dem Grad seiner Güte. Und so hat er Wohlgefallen an der Bekehrung und Erlösung aller, was aber nie geschehen wird.

5. Gott als der Herrscher und Gesetzgeber der Welt zeigt insofern einen zweckmäßigen Willen für ihre Errettung, als er ihnen Christus und das Leben als freie Gabe schenkt und ihnen einen Akt der Vergebung all ihrer Sünden anbietet – vorausgesetzt, sie lehnen das Angebot nicht undankbar ab –, und als er seine Botschafter beauftragt, dieses Geschenk der ganzen Welt anzubieten und die Menschen zu überreden, es anzunehmen. Somit tut er alles, was ihm als Gesetzgeber oder Verheißendem für ihre Erlösung zu tun obliegt.

6. Dennoch beschließt er als der Gesetzgeber, dass alle, die sich nicht umkehren wollen, sterben werden; und als der Richter wird er, wenn der Tag der Gnade vorüber ist, dieses Urteil vollstrecken.

7. So will er also ungeheuchelt die Bekehrung von Menschen, die niemals bekehrt werden; doch er will es nicht als absoluter Herr, mit einem unbedingten, wirksamen Vorsatz, und auch nicht als etwas, von dem er beschließt, dass es unzweifelhaft eintreten wird, oder für dessen Verwirklichung er seine ganze Macht einsetzen würde. Es liegt im Machtbereich eines Fürsten, einen Mörder bewachen zu lassen, damit er nicht mordet, und ihn an den Galgen zu bringen. Wenn er aber aus gutem

Grund davon absieht und nur Boten zu seinen Untertanen sendet und sie warnt und beschwört, keine Mörder zu sein, so kann er doch wohl sagen, dass er nicht will, dass sie morden und an den Galgen kommen: Er hat keine Freude daran, sondern will, dass sie es unterlassen und am Leben bleiben. Und wenn er für einige aus einem besonderen Grund mehr tut, so muss er das nicht für alle tun. Der König mag wohl zu allen Mördern und Verbrechern im Lande sagen: „Ich habe kein Gefallen an eurem Tod, sondern daran, dass ihr meine Gesetze befolgt und am Leben bleibt. Wollt ihr das aber nicht, so habe ich entschieden, dass ihr sterben sollt.“ Der Richter kann wahrheitsgemäß zu einem Dieb oder Mörder sagen: „Ach, Mensch, ich habe kein Gefallen an deinem Tod. Mir wäre es lieber, du hättest das Gesetz gehalten und dein Leben bewahrt. Aber da du es nicht getan hast, muss ich dich verurteilen, sonst wäre ich ungerecht.“ Wenn Gott auch kein Gefallen an eurer Verdammnis hat und euch deshalb aufruft, umzukehren und zu leben, so hat er doch Gefallen daran, seine Gerechtigkeit zu bekunden und seine Gesetze zu vollstrecken; und deshalb hat er bei alledem beschlossen, dass ihr, wenn ihr euch nicht bekehrt, verdammt werden sollt. Wenn Gott so sehr gegen den Tod der Gottlosen wäre, dass er entschlossen wäre, alles zu tun, was er kann, um ihn zu verhindern, dann dürfte kein Mensch je verdammt werden. Christus aber sagt euch, dass nur wenige errettet werden. Gott ist jedoch insofern gegen eure Verdammnis, als er euch lehrt und warnt, euch Leben und Tod vorlegt und euch die Wahl lässt und seinen Predigern aufträgt, euch zu beschwören, dass ihr nicht selbst für eure Verdammnis sorgt, sondern seine Barmherzigkeit annimmt,

LEHRE 41

**Dies ist eine ganz gewisse Wahrheit,
und weil Gott nicht will, dass die
Menschen daran zweifeln, hat er
sie ihnen feierlich durch seinen Eid
bestätigt.**

Lehre 4: Der Herr hat seine Aussage, dass er kein Gefallen am Tod des Gottlosen hat, sondern daran, dass er umkehrt und lebt, mit seinem Schwur bekräftigt, damit er den Menschen keinen Vorwand lässt, die Wahrheit der Aussage infrage zu stellen.

Wenn ihr schon sein Wort infrage stellt, so hoffe ich doch, dass ihr es nicht wagt, seinen Eid infrage zu stellen. Ebenso wie Christus öffentlich erklärte, dass, wer nicht wiedergeboren ist und nicht umkehrt, nicht in das Himmelreich kommen kann (Matthäus 18,3; Johannes 3,3), so hat Gott geschworen, dass er kein Gefallen an ihrem Tod hat, sondern daran, dass sie bekehrt werden und leben. Und, wie der Apostel sagt (Hebräer 6,13.16-19): *„Da er bei keinem Größeren zu schwören hatte, schwur er bei sich selbst und sprach: ‚Wahrlich ...‘“* etc. *„Die Menschen schwören ja bei einem Größeren, denn sie sind; und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es fest bleibt unter ihnen. So hat Gott, da er wollte den Erben der Verheißung überschwänglich beweisen, dass sein Rat nicht wankte, einen Eid dazu getan, auf dass wir durch zwei Stücke, die nicht wanken (denn es ist unmöglich, dass Gott lüge), einen starken Trost hätten, die wir Zuflucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben als einen sichern und festen Anker unsrer Seele.“* Wenn jemand diese Wahrheit nicht mit der Lehre von der Prädestination oder der tatsächlichen Verdammnis der Gottlosen in Einklang bringen kann, so liegt das an seiner Unwissenheit; er hat keinen Vorwand mehr, um die Wahrheit dieser Aussage zu leugnen oder infrage zu stellen; denn sie wurde durch den Eid Gottes bekräftigt und darf

daher nicht verfälscht werden, um sie mit anderen Aspekten zu harmonisieren. Stattdessen müssen wir zweifelhafte Aspekte mit ihr harmonisieren, und gesicherte Wahrheiten müssen so geglaubt werden, dass sie mit ihr übereinstimmen, auch wenn unsere oberflächlichen Gehirne die Übereinstimmung nur schwer erkennen können.

Anwendung

Ich bitte dich nun, wenn du ein unbekehrter Sünder bist, der diese Worte hört, dass du ein wenig über die vorgenannten Lehren nachdenkst und dir eine Weile überlegst, wer es ist, der Gefallen an deiner Sünde und Verdammnis hat! Gott ist es jedenfalls nicht: Er hat geschworen, dass er kein Gefallen daran hat. Und ich weiß, dass es auch nicht deine Absicht ist, ihm damit zu gefallen. Du würdest wohl kaum sagen, dass du trinkst und fluchst, heilige Pflichten vernachlässigst und die Regungen des Geistes unterdrückst, um damit Gott zu gefallen. Das wäre, als würdest du den Fürsten beschimpfen, seine Gesetze brechen, ihm nach dem Leben trachten und sagen, du hättest das alles getan, um ihm zu gefallen.

Wer ist es nun, der an eurer Sünde und eurem Tod Gefallen hat? Niemand, der Gottes Ebenbild ist, denn diese müssen ihm gleichgesinnt sein. Gott weiß, dass es euren treuen Lehrern wenig Freude bereitet, zu sehen, wie ihr eurem Todfeind dient, euer ewiges Schicksal wahnwitzig aufs Spiel setzt und mutwillig in die Flammen der Hölle rennt. Es ist ihnen wohl kaum ein Vergnügen, an euren Seelen (in den traurigen Auswirkungen) eine solche Blindheit, Hartherzigkeit, Achtlosigkeit und Anmaßung, einen solchen Eigensinn zum Bösen

und eine solche Unbelehrbarkeit und Starrheit gegenüber den Wegen des Lebens und des Friedens zu erblicken. Sie wissen, dass dies die Merkmale des Todes und des Zorns Gottes sind, und sie wissen aus dem Wort Gottes, was ihr Ende sein wird; und deshalb ist es für sie nicht mehr Vergnügen als für einen mitfühlenden Arzt, wenn er sieht, wie bei seinem Patienten die Symptome der Pest auftreten. Wie schmerzlich ist es, eure ewigen Qualen vorauszusehen und nicht zu wissen, wie sie zu verhindern sind! Zu sehen, wie nahe ihr der Hölle seid, und euch nicht dazu bringen zu können, diese Tatsache zu glauben und zu bedenken! Zu sehen, wie leicht, wie sicher ihr entkommen könntet, wenn wir nur wüssten, wie wir euch dazu bringen können! Wie nahe seid ihr dem ewigen Heil, wenn ihr nur umkehren, euer Bestes tun und es zum Ziel und Anliegen eures Lebens machen wolltet! Aber ihr wollt es nicht. Und selbst wenn unser Leben davon abhinge, so könnten wir euch dennoch nicht davon überzeugen. Wir forschen Tag und Nacht, was wir euch sagen könnten, um euch zu überzeugen und zu überreden, und doch gelingt es uns nicht: Wir legen euch das Wort Gottes vor und zeigen euch genau das Kapitel und den Vers, wo geschrieben steht, dass ihr nicht errettet werden könnt, es sei denn, ihr bekehrt euch, und doch machen die meisten von euch weiter wie zuvor. Wir hoffen, dass ihr, auch wenn ihr uns nicht glaubt, doch dem Worte Gottes glaubt und dass ihr es anerkennt, wenn wir euch die klare Bibelstelle dafür zeigen. Doch wir hoffen vergeblich und bemühen uns vergeblich, in euren Herzen eine rettende Veränderung herbeizuführen. Denkt ihr, dass dies angenehm für uns ist? So manches Mal sind wir geneigt, im stillen Gebet mit

traurigem Herzen vor Gott zu klagen: „Ach, Herr! Wir haben in deinem Namen zu ihnen geredet, aber sie beachten uns nicht. Wir haben ihnen verkündet, was du uns über die Gefahr eines unbekehrten Zustandes zu sagen aufgetragen hast, doch sie glauben uns nicht; wir haben ihnen gesagt, dass du erklärt hast, dass die Gottlosen keinen Frieden haben (Jesaja 48,22 und 57,21), doch selbst die Schlimmsten unter ihnen wollen kaum glauben, dass sie Gottlose sind. Wir haben ihnen dein Wort gezeigt, in welchem du sagst: *‘Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen’* (Römer 8,13), doch sie sagen, dass sie an dich glauben wollen, während sie dir doch nicht glauben; dass sie dir vertrauen wollen, während sie doch deinem Wort nicht glauben; und wenn sie die Hoffnung haben, dass die Drohungen deiner Worte unwahr sind, so nennen sie das dennoch ein Hoffen auf Gott; und auch wenn wir ihnen zeigen, wo du gesagt hast, dass alle Hoffnungen des Gottlosen zunichtewerden, wenn er stirbt (Sprüche 11,7), so können wir sie doch nicht von ihren trügerischen Hoffnungen abbringen. Wir sagen ihnen, was für eine niedere, unfruchtbare Sache die Sünde ist; doch sie lieben sie und wollen deshalb nicht von ihr lassen. Wir sagen ihnen, wie teuer sie dieses Vergnügen erkaufen und dass sie es mit ewigen Qualen bezahlen müssen; und sie beschwichtigen sich selbst und wollen es nicht glauben, sondern werden tun, was die meisten tun. Weil Gott barmherzig ist, werden sie ihm nicht glauben, sondern ihre Seelen aufs Spiel setzen, komme, was da wolle. Wir sagen ihnen, wie bereit der Herr ist, sie zu empfangen; und das bringt sie nur dazu, ihre Buße hinauszuschieben und in ihrer Sünde noch unbesorgter zu sein. Manche von ihnen sagen, sie beabsichtigen,

Buße zu tun, aber sie sind immer noch dieselben; und manche sagen, sie täten schon Buße, während sie sich aber von ihren Sünden noch nicht bekehrt haben. Wir ermahnen sie, wir bitten sie, wir bieten ihnen unsere Hilfe an, aber wir können sie nicht überzeugen. Die Trunkenbolde sind weiter Trunkenbolde; die wollüstigen, dem Fleisch dienenden Kerle sind weiterhin solche; die Weltmenschen sind immer noch Weltmenschen; und die Unwissenden, Stolzen und Eingebildeten sind immer noch genauso. Nur wenige von ihnen werden ihre Sünde erkennen und bekennen, und noch weniger werden sie aufgeben; vielmehr trösten sie sich damit, dass ja alle Menschen Sünder sind, als gäbe es keinen Unterschied zwischen einem bekehrten und einem unbekehrten Sünder. Einige von ihnen kommen nicht zu uns, wenn wir sie lehren wollen, sondern meinen, sie wüssten schon genug und bräuchten unsere Belehrung nicht; einige von ihnen hören uns an und machen dann, was sie wollen; und die meisten von ihnen sind wie Tote, die nicht fühlen können, so dass wir, wenn wir ihnen von den Dingen von ewiger Bedeutung erzählen, ihren Herzen kein Wort davon nahebringen können. Wenn wir nicht gehorchen und ihnen entgegenkommen, indem wir die Kinder selbst der hartnäckigsten Gottlosen taufen, ihnen das Abendmahl geben und alles tun, was sie von uns verlangen, und sei es noch so sehr gegen das Wort Gottes, werden sie uns hassen und beschimpfen; doch wenn wir sie nur auffordern, ihre Sünden zu bekennen und aufzugeben und ihre Seelen zu retten, wollen sie nicht Folge leisten. Wir versichern ihnen, wenn sie nur umkehren würden, würden wir ihnen keines der Sakramente Gottes verweigern, weder die Taufe für die Kinder noch das